

welche der Mörder über das Schlachten seiner Kinder macht, sind so gräßlich, daß die Feder sich kräut, die Details niederzuschreiben. Dabei ging derselbe noch mit der größten Zärtlichkeit zu Werke; er war bestrebt, die Kleinen nicht aus dem Schlafe zu wecken und die Schlinge so sachte als möglich ihnen über den Kopf zu streifen. Es liegt hier ein psychologisches Räthsel vor, das den Richtern und Gerichts-Ärzten viel zu denken geben wird. Wahrscheinlich wird der Mörder seine trüben Tage nicht im Zucht-, sondern im Irrenhause beschließen.

\* In einem neuen Theaterstücke „Die Exilirten“ von Sardou, das nächstens in Paris zur Aufführung kommt, wird man den Helden des Stückes, von wirklichen Wölfen verfolgt, über die Bühne eilen sehen. Ein großmaschiges Drahtgitter schneidet nämlich die Bühne in zwei Hälften. Vorn rennt der Schauspieler; hinter dem Gitter aber stürmt die Wolfsmeute; gleichzeitig fällt dichter Schnee.

\* Flaumfedern-Tuch. In Lyon wird jetzt der Flaum aller Arten Geflügel zum Anfertigen einer neuen Art von Tuch benützt und zwar liefern 700—750 Gramm Flaumfedern einen Quadratmeter Tuch, das leichter ist als Wolle und ebenso warm hält. Dieses Federtuch ist wasserdicht, läßt sich walken und färben. Bekanntlich stammt die Erfindung aus München, wo ein Arzt, um einen passenden Stoff zu Unterjacken für den kränklichen König Max II. zu finden, auf den Gedanken verfiel, Flaum zu verwenden.

\* Petroleum. Welchen enormen Reichtum Amerika in seinen Petroleumquellen besitzt, zeigt ein im „Ausland“ erschienener Artikel von Louis Simonin. Darnach erreicht die Petroleumproduktion in Nordamerika gegenwärtig 10 Millionen Barils, jedes von 200 Liter. Dieses kolossale Quantum Del liefern 4250 Schächte, von denen einige täglich bis 1299 Barils ausbringen. Bei dem Preis von 8 Franken das Baril, welches der geringste ist, da man bis 35 Franken bezahlt, macht das fast eine reine Einnahme von 10.000 Franken täglich, indem die Gewinnungskosten ganz wegfallen, wenn der Bohrer die Lagerstätte getroffen hat. Fast ganz Nordamerika scheint mit Petroleum durchtränkt zu sein. Das Petroleum ist eine flüssige Steinkohle. Man findet es am häufigsten in Gebirgsformationen, welche entweder älter als die Steinkohlenformation oder gleichalterig mit dieser sind, und zwar bildet es förmliche Becken, Seen und Flüsse. Nach dem Botaniker Lesquerreux ist es das Produkt einer langsamen Zersetzung von Vegetabilien, und zwar von Meerespflanzen, die nur aus Zellen bestehen. Bei der Zersetzung dieser Pflanzen ist die ursprüngliche Textur ganz verschwunden und bloß eine bituminöse Masse zurückgeblieben. Dies ist ganz unbezweifel, da man die Abdrücke dieser Pflanzen der vormaligen Meere noch auf den Sand- und Kalksteinen erkennt, welche beim Petroleum vorkommen. Das bei der Zersetzung dieser Pflanzen gebildete Gas ist mit der bituminösen Masse eingeschlossen zurückgeblieben und das Salzwasser, welches jene beiden Produkte begleitet, ist der Rest des Meerwassers, in welchem diese Pflanzen früher lebten. Schichten von Thon haben sich darüber gelagert. Wenn der Bohrer diesen Abschluß durchbricht, dann steigen das Del, das Gas und das Salzwasser zu Tage in die Höhe gleich wie bei einem artesischen Brunnen.

\* Amerika. Die in St. Louis erscheinende „Westliche Post“ warnt die europäischen Arbeiter vor der Auswanderung und zeichnet die Noth, welche augenblicklich unter dem arbeitenden Volk der neuen Welt herrscht, in grellen Farben. Es heißt zum Schlusse: „Seit einiger Zeit nehmen die europäischen

Dampfer mehr Passagiere hinaus, als sie hereinbringen. Bei den schlechten Zeiten wird der Wunsch, nach dem alten Vaterlande zurückzukehren, vielseitiger, die Ausführung aber auch schwieriger. In dieser Flucht vor dem Hungertod sind alle Nationen vertreten. Die Bureau der Dampfschiffahrts-Gesellschaften werden täglich von Hunderten besüht, die nach Europa zurückzukehren wünschen, aber die Mittel dazu nicht besitzen; Viele bieten ihre Dienste an, Andere versprechen Zahlung in Hamburg oder Bremen. Die Agenten sind überzeugt, daß Tausende nur aus Mangel an nöthigem Reisegeld abgehalten werden, nach Europa zurückzukehren; häufig verkaufen Handwerker ihre gesammte Habe, um die Mittel aufzutreiben, mit ihren Familien nach Europa zurückkehren zu können; alles dies beweist, wie trostlos und schrecklich die Zustände unter dem Handwerker- und Arbeiterstande in New-York gegenwärtig sind.

\* Sicheres Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse. Sehen die Mäuse durch Schnee und Regen nicht völlig zu Grunde, so sind zu dem Schaden, den sie vielleicht auf Feldern und Klee-Äckern schon angerichtet haben, noch weitere Verheerungen zu fürchten. Und doch steht dem Landmann ein ganz einfaches Mittel zu ihrer Vertilgung zur Verfügung, dessen Anwendung auf Klee- oder Fruchtäckern sich ohnehin reichlich lohnt. Er bestreue nur seine Acker mit Gyps! Sobald die zarten Keime und Kleeblättchen hervordringen, werden sie von den Mäusen verzehrt, die sofort dem ganz sicheren Tode verfallen. Die geringste Betäubung mit Gyps hat diesen Tod zur Folge.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

## Versteigerung.

Kommenden Dienstag den 3. April, Nachmittags 1 Uhr, werden circa 700 Stück Latten, 21 Stück Bauholz, Gipselholz im Birschwalde bei Mendeln gegen Baarzahlung versteigert.

Am Mittwoch den 4. April, Nachmittags 1 Uhr, werden ferner 52 Stück Wagnerholz, 18 Raummeter hartes und 13 Raummeter weiches Brennholz, und Gipselholz im Schwefelwalde bei Baduz lizitatorisch gegen Baarzahlung versteigert.

Baduz, 28. März 1877.

Fürstl. Liecht. Forstamt.

### Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.	
März	21	+ 4	+ 9 1/2	+ 5 1/2	fast bedeckt
"	22.	0	+ 8 1/2	+ 6 1/2	" hell
"	23.	+ 1	+ 3	+ 1 1/4	" bedeckt
"	24.	0	+ 4	+ 3	trüb
"	25.	+ 6	+ 9	+ 7	"
"	26.	+ 3	+ 7 1/2	+ 7	halb hell
"	27.	+ 4 1/2	+ 9 1/2	+ 8 1/2	" "

### Telegrafischer Kursbericht von Wien.

28. März Silber. . . . . 109 50  
20-Frankenstücke . . . . . 9.77 1/2